

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zuerst meine herzliche Gratulation Ihnen allen, die Sie in die dritte Kammerversammlung der PKN eingezogen sind.

Die neu hier sind, werden merken, dass sich eine Menge Traditionen in 10 Jahren gebildet haben, Sie werden aber auch spüren, dass es viel Raum für Gestaltung gibt- immer unter einer Voraussetzung: Einsatz, Aktivität. Passiv zu besetzende Erbhöfe gibt es hier nicht.

Der VS der zweiten Wahlperiode war bis zuletzt aktiv, ein „ Interim“ wollten wir uns nicht leisten.

Sie können das aus den Terminen ersehen, und aus den 10 Jahres-Bilanzen bekommen Sie darüber hinaus das Fazit der Einzelnen mit seiner subjektiven Färbung. Sie können daran auch sehr gut die Persönlichkeit der Akteure erkennen und an deren Unterschiedlichkeit ermessen, welche Leistung es war, insgesamt eine so produktive Phase miteinander zu gestalten.

Viel Arbeit wurde geleistet aber manches davon auch nicht in den Hafen gebracht, weil die Widerstände zu groß waren.

Mit Krankenkassen und Krankenhausträgern ist letztlich nicht viel vorangekommen. D.h. immer dort, wo wir neues Geld kosten könnten, treffen wir auf solide Mauern - auch im Sozialministerium.

Dort wo wir selbst gestalten konnten, haben wir uns nicht bremsen lassen, denken Sie an Nachwuchsförderung, Forensik, Sexualtherapie, psychosoziale Notfallversorgung, Palliativversorgung. Wo wir konnten, haben wir mitgesprochen und Einfluss genommen, denken Sie an die Ausbildungsdiskussion und das Bachelor-Master-Thema und an das PTJ. Denken Sie an Frühförderung und Frühdiagnostik kindlicher Störungen, Schutz vor Missbrauch(z.B. White IT) und Flüchtlingsbetreuung.

In der internen Verwaltung haben wir immer wieder neu nach Rationalisierungs- und Effizierungsmöglichkeiten gesucht. Unser Geschäftsführer hat Beispiel gebendes und in der Republik weithin Anerkanntes zur Qualitätsentwicklung beigetragen.

Wir haben den Umstieg in die Doppik (kaufmännische Buchhaltung in Ablösung der Kameralistik) bewältigt.

Insgesamt ist uns immer wieder bestätigt worden, wie solide wir finanziell wir gewirtschaftet haben.

Als letzte nützliche Errungenschaft ist nun die online - Akkreditierung interaktiver Veranstaltungen funktionierend auf den Weg gebracht worden.

Dennoch haben wir in der Mitgliedschaft keine durchgängige Akzeptanz erreicht und werden sie wohl auch nie erreichen, da wir bei allen staatlichen Regelungen immer als Urheber betrachtet wurden und werden.

Vielen erscheint es immer noch so, als hätten wir, die Berufsaufsicht und die Fortbildungspflicht erfunden oder das Qualitätsmanagement in Praxis und Klinik ausgeheckt. So sind auch unsere weithin anerkannten Erleichterungen des Verfahrens für die Mitglieder von vielen nicht anerkannt worden. Machen wir uns nichts vor: Ein Teil der Mitgliedschaft geht desinteressiert seinen Geschäften nach und wenn wir durch unseren Einsatz dafür sorgen, dass auch der Geldstrom nicht abebbt, wie damals bei den KV-Nachzahlungen oder jetzt bei den halben Praxissitzen und der Praxisnachfolge etc. , wird das gerne in Kauf

genommen. Weil dann noch Verbände propagieren, mit weniger Geld gehe mehr, treffen wir manchmal auf eine unheilige Mischung von Kammeraversion und Unlust sich selbst einzubringen.

Sie werden in dieser Periode Gelegenheit haben zu erfahren: Eine Billigkammer kann es nicht geben, die kann weder ihre gesetzlichen Aufgaben erfüllen noch Service machen. Und letzterer wird reichlich abgefordert. Ich weiß nicht in wievielen hundert

Nachfolge-, Nachapprobations -und berufsrechtlichen Fragen wir tätig waren. Ich weiß nur, dass ich weit über hundert Mitglieder am Telefon kennengelernt habe, und die waren in der Regel froh für Hilfe und waren fair in der Beurteilung der Kammer. Merkwürdig war nur, dass die oft heftigen Kritiker nie in den Vorstandssprechstunden aufschienen sondern ihr Mütchen bei den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle gekühlt haben.

Ich kann den neuen VS nur bitten, diesen ruhige Weg der Mitgliederorientierung weiterzugehen: die Profession zu stabilisieren, indem sie gut verankert und vernetzt wird, neue Beschäftigungsfelder v.a. für den Nachwuchs zu eröffnen, indem unser

Versorgungsnutzen demonstriert wird. Und Service, Service, Service für die Mitglieder zu bieten.

Die Eigengesetzlichkeit von Psychotherapie ist nicht durch Deklamation zu verteidigen sondern durch geschicktes politisches und ökonomisches Agieren, das die Realitäten ins Auge nimmt:

Die erste Realität ist der gesundheitsökonomische Konkurrenz-Druck und der permanente Nutznachweis.

Die zweite Ebene ist die Versorgungsbezogenheit und die damit verbundenen Managementstrukturen in größeren Einheiten

Erst die dritte Ebene lässt Psychotherapie ihre Eigengesetzlichkeit, das ist dort, wo Kultur, Wissenschaft und Psychotherapie sich berühren.

Mit dieser Ebene allein, lässt sich Gesundheitspolitik nicht machen.

Ich wünsche der PKN immer eine Handbereit Wasser unter dem Kiel, geschickte Nautiker, eine zupackende

Mannschaft, wenig Sehleute (mit Seh) und möglichst wenig „freak waves“ aus Politikbeben und Kostenträgerunwettern.

Lothar Wittmann 24.04.10